

Bundesrat am Puls von St.Galler Unternehmen

Bundesrat Johann Schneider-Ammann suchte nach der Olma-Eröffnung erneut St.Gallen auf, um Einblick in innovative St.Galler Firmen zu nehmen. Er zeigte sich beeindruckt von der Ausrichtung der besuchten Betriebe auf eine herausfordernde Zukunft.

Scherzhaft meinte der Bundesrat an der ersten Station, in der Werkstatt der Verkehrsbetriebe der Stadt St.Gallen (VBSG), er habe sich bei seinem erneuten Besuch in St.Gallen mit komplexen Fragestellungen auseinanderzusetzen, während für ihn das Auf-die-Arme-Nehmen eines «Säulis» als Tierarzt-Sohn vor einigen Wochen natürlich eine problemlose Angelegenheit gewesen sei. Direkte Kontakte mit Unternehmen bezeichnete er als sehr wichtig.

nicht genügend Fachkompetenzen mitbringen. Zudem sind immer mehr ältere Arbeitnehmer von Arbeitslosigkeit betroffen. Das Pilotprojekt der VBSG und des RAV St.Gallen im Rahmen des Angebots «QualiWork» richtet sich nach Unternehmensleiter Ralph Eigenmann vor allem an ältere Stellensuchende (ab 50 Jahren) mit abgeschlossener Berufslehre oder Attest. Die Vorselektion von geeigneten Kandidaten erfolgt durch das RAV aufgrund der VBSG-Vorgaben. Diese wählt nach einem Selektionsprozess die Teilnehmenden des Ausbildungslehrgangs aus. Nach erfolgreicher Absolvierung der theoretischen und praktischen Fahrprüfung Kategorie D erfolgte die weitere Ausbildung, die maximal ein halbes Jahr dauerte. Von den bisher fünf Teilnehmenden haben vier eine Anstellung bei



Foto: we

Johann Schneider-Ammann in der VBSG-Werkstatt im Gespräch mit VBSG-Chauffeur René Grob, der mit Erfolg den Ausbildungskurs bei den VBSG absolviert hat.

lenlosen Informatiker durch Weiterbildung auf ein Niveau zu bringen, das es ermöglicht, eine Stelle zu finden. Bundesrat Schneider-Ammann reagierte begeistert auf diese Vorstellung: «Eine Supersache. Selbsthilfe ist immer die beste Hilfe.»

Familienplattform

Ein weiteres Interessensgebiet des Wirtschaftsministers galt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch dies ein Thema im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel. Christof Stürm, CEO Steinemann Technology AG in St.Gallen, referierte über seine Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden. Er will selbst für Abhilfe sorgen, indem er neben überdurchschnittlich hohen Löhnen ein besonders attraktives Arbeitsumfeld bietet. Dazu zählen flexible Arbeitszeitmodelle, betriebliches Gesundheitsmanagement und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ein Beispiel dafür ist die Tagesbetreuung von Kindern, die in Zusammenarbeit mit der Familienplattform Ostschweiz, die Stürm präsidiert. Wie Corinne Indermaur, Geschäftsleiterin der Familienplattform ausführte, berät der Verein Arbeitgeber und Arbeitnehmer namentlich über seine Website und mit persönlichen Gesprächen. «Mit unseren Angeboten einer geregelten Kinderbetreuung für berufstätige Eltern fällt ein wesentlicher Stressfaktor weg,» erklärte sie.

DGS: Ausländische Stützpunkte stärken St.Gallen

Der dritte Besuch galt der DGS Druckguss Systeme AG, wobei die Hauptausrichtung auf die grossen Innovationen im Produktbereich

gelegt wurde, die der Firma zu einer erstaunlichen Marktpräsenz im internationalen Markt verhalfen. Zusammen mit den Auftraggebern kommt es zu gemeinsamen Produkteentwicklungen. Zu 95 Prozent wird die Automobilindustrie mit leichtgewichtigen Druckgussteilen in Aluminium und Magnesium, vor allem einbaufertige Getriebe-, Lenkungs- und Aggregatbauteile, beliefert. In der DGS sind 980 Mitarbeitende beschäftigt, 400 in der Schweiz, 340 im Werk Liberec (seit 1999) in Tschechien und in 240 in Nansha in China (seit 2007, neuer Standort seit 2013). Unter den Abnehmern befinden sich Mercedes, VW, GM, Audi, Ford, BMW und Toyota. Nach CEO Andreas Müller tragen die ausländischen Domizile in hohem Masse zum Erhalt des Standortes St.Gallen bei. Seit 2013 konnte der Umsatz um jährlich rund zehn Pro-

zent gesteigert werden. Aufträge sind bis 2017 gesichert. Diverse Maschinen sind rund um die Uhr im Einsatz. Doch es sind auch hohe Investitionen erforderlich, so werden in St.Gallen dieses Jahr

Wirtschaftspolitische Forderungen

DGS-Verwaltungsratspräsident Dr. Walter Locher nutzte bei dieser Zusammenkunft als erfahrener Politiker und Wirtschaftsanwalt die Gelegenheit, die wichtigsten Forderungen der Wirtschaft und der DGS an den Staat aufzuzeigen. Stichwortartig sind es massive Investitionen in die Bildung und Förderung der MINT-Berufe auf allen Ebenen, Abbau von Bürokratie und Reduktion des Staatswachstums, Garantie freier Marktzugänge, Frankenkurs im Minimum 1.20 zum Euro. Abschliessend unterstrich Locher die Wichtigkeit der Industrie für unseren Wohlstand. Bundesrat Schneider-Ammann versicherte: «Unser Land darf nicht deindustrialisiert werden». Aus den



Foto:we

Bundesrat Johann Schneider-Ammann (r.) im Gespräch mit Christoph Stürm, CEO Steinemann Technology AG in St.Gallen.

Qualifizierung von Arbeitslosen

Zunächst wurde dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) das Pilotprojekt des Amtes für Wirtschaft und Arbeit mit den Verkehrsbetrieben der Stadt St.Gallen (VBSG) vorgestellt. Obwohl die Zahl der Stellensuchenden jene der offenen Stellen auch in der Region St.Gallen übersteigt, hat sich der Fach- und Arbeitskräftemangel akzentuiert. Aber auch die Anforderungen an die Arbeitnehmenden sind gestiegen. Dies führt dazu, dass der Arbeitsmarkt für bestimmte Berufe ausgetrocknet ist, was auch die VBSG bei ihrem Berufschaffenden und -chauffeurinnen spürten. Gleichzeitig sind bei den Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV) Stellensuchende aus ähnlichen Bereichen gemeldet, die aber noch

den VBSG gefunden. Nun sollen fünf weitere Kandidaten bei den VBSG ausgebildet werden. Peter Kuratli, Leiter Amt für Arbeit St.Gallen, erklärte, dass nun weitere öffentliche Transportbetriebe für dieses Modell interessiert werden sollen. Wie von Walter Aderhalden, Leiter Aus- und Weiterbildung beim Amt für Arbeit zu erfahren war, wird das Projekt «QualiWork» auch für Informatiker angewendet. Obwohl im Kanton Tausende von Informatikern gesucht werden, sind bei den RAV 250 stellenlose Informatiker gemeldet. Es handelt sich meistens um Personen über 50 Jahre, vielfach ohne Attest, die aufgrund der rasanten technischen Entwicklung in diesem Bereich den Anforderungen der Arbeitgeber nicht mehr genügen. Das Amt für Wirtschaft bemüht sich nun, die stel-



Foto: we

(v.l.) Andreas Müller, CEO DGS, Kantonsrat Dr. Walter Locher, Präsident Verwaltungsrat DGS, Johann Schneider-Ammann in der DGS Druckguss Systeme AG

Gesprächen und Besichtigungen sei ihm erneut klar geworden, dass die wichtigsten Forderungen der Industrie gute bilaterale Vertragslösungen, ein akzeptabler Frankenkurs und Bürokratie-Abbau